









# Der Herr ist unser Hirte.

Gedichtet von Konstantin 1923.

Die goldne Ackerzeit ist hinausgeren;  
ach, all die bunten Lichten Träume nun verweht!  
Im Herzen sitzen sie das erste stille Bangen,  
wenn es vor dem rauhen, grauen Nebel steht.  
Die junge Kraft soll es nun nicht erweisen,  
soll ihre Hände nicht im Ackerfeld weichen,  
soll mit dem Geist ins Land der Zukunft schweifen  
und nicht dort, ja dort, das Lebens heiliges Weisen.  
Wie schwer ist das in diesen harten Lebensjahren,  
wo uns die Not so schrecklich niederdrückt,  
wo man am Leben könnte fast verzagen,  
wo uns kein Helfer aller Dual entzückt.  
Kein Wunder, daß uns auf Sonne hoffen;  
die dunkle Friedensnot umhüllt uns überall.  
Ein Sonnenpfad liegt uns zum Ziele offen,  
führt nur durch Trübsal und durch Dornenqual.  
Und doch, wir müssen fest an dem Ziele halten;  
wir schon wandern in dem finsternen Tal,  
der Herr wird gnädig über Sterne wachen,  
uns senden einen goldenen Hoffnungstrahl,  
daß unser Fuß nicht strauchelt und nicht irrt.  
Wir sprechen glaubensstark, wenn wir die Hände falten:  
„Du Herr, bist unser Vater gut!“  
Du wirst uns Auer voller Liebe, Weisheit leiten  
durchs Leben auf dem engen, ungewissen Pfad,  
wirst schützend, legend deinen Arm ausbreiten,  
uns treu zur Seite sein mit Mut und Tat.  
Du läßt uns nicht in Not und Tod verfallen,  
wenn über uns der Weidenschein ergeht  
Dann wird dein süßer Stern der Hoffnung blinken,  
der wie ein hoher Engel bei uns steht.  
Wir bangen nicht, was auch noch kommen mag!  
Uns tröstet kein Mißgeschick, kein Schlag.  
Wir finden zu dem Ziel durchs Leben unbesirrt:  
Der Herr ist unser Hirte.“

J. M. E.

## Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 20. März 1923.

— Unter Hinweis auf die in unserem Blatte veröffentlichten Finanzen bringen wir unseren Lesern nochmals die wichtigsten Einzelheiten, die der Interessent wissen muß. **Dollarobligationen des Deutschen Reichs, von der Reichsbank garantiert.** Höhe der Anleihe 50 Millionen Dollar, Zinsung bis zum 24. d. Mts. bei den bekannten Banken und Giroconten. Zeichnungspreis 100 Prozent. **Einzahlung in amerikanischen Dollar** und zwar mindestens 40 Prozent Einzahlung bei der Zeichnung der Anleihe bis zum 14. April 1923. **Bergütung für Einzahlungen** vor dem 14. April 1 Procent in Mark für jede volle Woche der Voranzahlung in Noten oder telegraphischen Auszahlungen. **Stückung:** 5, 10, 20, 50 und 100 Dollar. **Rückzahlung** nach 3 Jahren zu 120 Prozent in Dollar oder Gold, mit einer Verzinsung von über 6 Prozent. **Beleihbarkeit.** Die Dollarobligationen werden bei den Deutschen Banken bis zu 60 Prozent des Nennwerts, wenn der Darlehensnehmer die Verpflichtung übernimmt, seine Rückzahlung 4 Wochen vor dem in Aussicht genommenen Zahlungstage anzunehmen, ohne solche Bindung zu 40 Prozent, wobei der Anreiz des Dollars höchstens mit 20 000 Mark angenommen wird. **Steuerliche und sonstige Einzelheiten.** Die Rückzahlung erfolgt ohne jeden Abzug. Die Hingabe der anstehenden Zahlungsmittel zum unmittelbaren Einbruch der Dollarobligationen auf Grund einer Zeichnung ist von der Devisenbanksteuer befreit. Die selbsteigentlichen Dollarobligationen können bei der Veranlassung zur Einkommen- und Körperschaftsteuer mit demselben Werte eingez. werden, mit dem als Gegenwert hingeworfenen Devisen eingez. sein können. **Attenuationsfähigkeiten** und Kommandogeldfähigkeiten auf Aktien, die ihre geschäftlichen Aktien oder einen Teil davon in Dollarobligationen anlegen und aus diesem Best. Verluste infolge Rückganges des Dollarkurses erleiden, können diesen Verlust vom gesetzlichen Reservefonds absetzen. Dollarobligationen werden als Sicherheit für Forderungen angenommen. — **Darlehensgenossenschaft für das evangelische Christentum.** Eine Darlehens- und Wirtschaftsgesellschaft für das evangelische Christentum G. m. b. H. ist zu Dresden der Kreditgewährung an bedürftige evangelische Mitglieder und des gemeinsamen Kapitalverkehrs gemäß einem Beschlusse des Evangelischen Presbyteriums in Berlin genehmigt worden. Damit ist die organisatorische Grundlage für das Presselienverbot geschaffen, das mit Sammlungen von Notopfern und Darlehen in ganz Deutschland eingeleitet ist. Man hofft, die Genossenschaft zu einer dauernden Einrichtung wirtschaftlicher Selbsthilfe des evangelischen Christentums auszubauen.

— **Der Preis für das letzte Heft der Betriebswirtschaftlichen Zeitschrift** über die Festlegung der Gewerbesteuer ist das letzte Heft. Trotz ausführlicher Ausdrücke zwischen den verschiedenen Gruppen ist kein Beschluß zustande gekommen. Die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion beantragten den Preis für die Tonne auf 600 000 M. festzusetzen, also nicht zu erhöhen, die Vertreter der Arbeiterparteien zu 700 000 M. gewilligen. Ein Vertreter der Landwirte verlangte 700 000 M. und die Vertreter der Landwirtschaft verlangten Erhöhung nach dem Index auf 827 000 M. Von diesen Anträgen hat keiner eine Mehrheit gefunden. Die Vertreter der Landwirtschaft erklärten jedoch, wenn über die Vorschläge in anderer Reihenfolge abgestimmt worden wäre, hätten sie für 700 000 M. ihre Stimme abgegeben. Zu den Verhandlungen des Ausschusses ist zu bemerken, daß er bekanntlich nur beratende Stimme hat und das Ernährungsministerium nicht an seine Beschlüsse gebunden ist. Das Festsetzen eines Beschlusses bedeutet daher nicht, daß das Ministerium in der Festsetzung eines Preises gebunden wäre.

**Mietpreis, 15. März.** Die Bäckereibetriebe sind wieder geöffnet. Den Bäckereimännern ist der Hälfte Brotpreises bewilligt worden. Damit ist die drohende Gefahr in der Etodung in der Lebensmittelversorgung beseitigt.

**Halle a. S., 16. März.** Die Transportarbeiter in Halle haben einen neuen Tarif für März abgeschlossen, der ihnen 30 Prozent Zulage auf die Fernverkehrslohn zuzüglich. — Mit dem heutigen Tage sind sämtliche Bauarbeiter, Maurer usw. in Halle in den Ausstand getreten. Sie haben den Schiedsgericht, der ihnen 1400 Mark Stundenlohn zuzüglich, als unzureichend abgelehnt. Die Zimmerer waren bereits tags zuvor in den Streik getreten.

**Klosterlausitz i. L., 16. März.** Bei einer Holzauktion hier selbst wurden so geringe Gebote abgegeben, daß die Forstverwaltung die Auktion abbrach.

**Die Zahl der Ausländer auf der Frühjahrsmesse.**

Während der diesjährigen Frühjahrsmesse sind in der Zeit vom 2. bis zum 10. d. Mts. insgesamt 97 192 Fremde polizeilich angemeldet worden. Aus aller Herren Länder haben sich die Geschäftleute in Leipzig zummeergefunden. Unter 83 492 Neubesuchenden befanden sich 186, die ständig im Auslande wohnen. Am stärksten war die Tschechoslowakei mit 3803 Neubesuchenden vertreten, dann kam Österreich mit 2148, Holland mit 1820, England mit 692, die Schweiz mit 629, Ungarn mit 626, Polen mit 514, Amerika mit 476 (darunter 95 aus dem Mittel- und Südsüdamerika), Schweden mit 456, Dänemark mit 487, Italien mit 397, Rumänien mit 297, Belgien mit 173, Norwegen mit 170, Aukland mit 168, Letland mit 145, Estland mit 134, Bulgarien mit 130 und Spanien mit 100. Ferner waren anwesend: 23 Kopten, 3 Araber, 6 Kisten, 4 Australier, 19 Chinesen, 7 Griechen, 56 Japaner, 28 Süder, 36 Perier, 11 Portugiesen und 13 Ukrainer.

### Wesenszüge im Auto.

**Bautzen, 14. März.** Die 16jährige Tochter eines Oberpolizeimeisters aus Bischofsbera wurde abends auf der Straße zwischen Bischofsbera und Weismannsdorf von dem Anführer eines Automobils zum Mordanschlag aufgeführt und nach Abklingung des Anschlages gewaltsam in den Automobils zu setzen verurteilt. Zum Glück nahm ein Passant, und das Mädchen konnte entkommen. Befähigt ist sie auch einem anderen Mädchen erkrankt.

**Ein entsetzliches Verbrechen.** Das im Herbst vergangener Jahres in Berlin begangene furchtbare Verbrechen, dem die Reichsleiterin Frau Wobck zum Opfer gefallen war, soll jetzt vor dem Schwurgericht des Landgerichts I Berlin seine Schicksale finden. Angeklagt waren sechs der Reichsleiterin frühere Bedienstete, spätere Hausdiener und Keller Alfred Olsendorf. Olsendorf hatte die Wobck häufig misshandelt und eines Nachts erdolcht. Die Leiche hatte er in einzelne Teile zerstückelt und in Gramwald vergraben. Der Olsendorf in der Voruntersuchung angegeben hatte, er habe Teile der Leiche gebraten und gegessen, waren Zweifel an seiner Zurechenbarkeit entfallen. Die Untersuchung seines Gesundheitszustandes hat aber zu recht widersprechenden Ergebnissen geführt. In der Donnerstagssitzung bestritt der Angeklagte, die Leiche zerstückelt zu haben. Er behauptet, daß dies ein unbekannter Schlichter für ihn besorgt habe. Ebenso bestritt er, daß dem Zeigze der Wobck gegeben zu haben.

**Ein radikales Mittel zur Beseitigung der Hühneraugen** gebrauchte der Landmann Vogel in Neubors bei Barz in Odenburg. Er schloß auf der linken Seite des linken Fußes ein großes Hühnerauge, das ihn sehr plagte. Zur Beseitigung desselben wollte er kein Mittel anwenden. Deshalb nahm er Messer und Hammer, setzte dem Fuß auf einen Hackfließ und schlug schnell die Zehe samt dem Hühnerauge ab. Mit einem Schneidenmesser sendete er dann die Wunde.

### Mertel aus aller Welt.

\* **Die Befreiung des Emdener Festung.** Freitag wurden in Emdenburg die vierhundert Leberreste des Kapitans von Müller feierlich beigesetzt. Unter den Leidtragenden befand sich auch ein Vertreter der Stadt Emden, deren Ehrenbürger der Verstorbene war. Die Emdenburger Reichswehr ergriffen die Feierei unter einem Kranzmarke. Oberbürgermeister Herbst hob die Verdienste des Verstorbenen hervor. Mit dem Gesänge: „Ich hatt' einen Kameraden, schlöß die Feierei. Unter den Kranzpenden bemerkte man auch einen Kranz des Herzogs Ernst August von Braunschweig.

\* **Französische Agenten in Dresden.** In letzter Zeit machte sich in Dresden eine starke Dilligkeit von Agenten bemerkbar, die unter dem Deckmantel der französischen Botschaft in der Reichswehrgebiet verfahren. Der Polizei ist es gelungen, zwei Hauptagenten, einen Polen und einen Deutschen, zu verhaften.

**Das Stadtratsorgeln gemeinsam in den Tod.** In ihrer Wohnung in der Schreinerstraße in Berlin trette die 33jährige Frau Charlotte Biener und ihre beiden Kinder, der 12 Jahre alte Sohn Hans und die 9 Jahre alte Tochter Hildegard, in der mit Gas angefüllten Wohnung tot aufgefunden. Die Mutter hatte sich außerdem an der linken Hand die Pulsader geöffnet und war an Verblutung gestorben. Die Beerdigung ist der Tat ist in Nahrungsgesorgen zu finden.

\* **Ein Zeichen der Zeit.** Die Berliner Stadtverordneten Dr. Falkenberg, von Eymern und Kreime haben der Stadtverordnetenversammlung Berlin folgenden Antrag unterbreitet: „Um das Weiterbestehen der Rettungstellen zu ermöglichen, wird der Magistrat ersucht, zu erwidern, ob nicht die Sozialversicherung durch abgeworfene Verträge ersetzt werden können, da deren Bezahlung nach der jetzt getroffenen neuen Abrechnungen geringer sind, als die der Selbstversicherungen.“ — Auch ein Zeichen der heutigen Zeit.

\* **Milchnot in Sachsen.** Die Dresdener Milchversorgung ist außerordentlich gefährdet. Das städtische Lebensmittelamt ist dazu übergegangen, sämtliche Milchmischungen für alle Personen, von 8 Jahren aufwärts, um 1/4 Liter zu kürzen. 70 Tausend Liter werden bis auf weiteres nicht mehr beliefert und der meiste Teil des Bezugs von Milch ist überhaupt verboten.

\* **Eine neue Eisenbahnkatastrophe.** In der Nähe von Bremerheim hat sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Ein Militärtransportzug, in dem sich Kavalleristen mit Pferd befanden, stieß auf einen steilen Gleisweg, wurde mit großer Gewalt, daß die Wagen sich 8 Meter übereinander stürzten. Eine Un-

zahl französischer Soldaten und, wie es heißt, auch einige deutsche Arbeiter, die den Franzosen in landesverräterischer Weise Hilfe leisteten, sowie viele Pferde wurden getötet oder schwer verletzt. In den Kruppischen Baracken in Rheinhausen sind Tote und Verwundete untergebracht. Die Unfallstätte ist in einem Umkreis abgeheert, so daß es schwer ist, Näheres zu erfahren. Wie verlautet, sind etwa 40 französische Militärpersonen getötet und eine Reihe schwer verletzt. Die in dem Transportzuge befindlichen Franzosen werden die teilweise auseinander gefahrenen Wagen bestimmet heraus. Die Unfallstätte bildet ein großes Trümmerfeld. — In der Nähe von Niederlehmen haben sich kurz hintereinander nicht aufgeladene Eisenbahnwaggons zerlegt. In der Nähe der Station Friedrichsberg fuhr ein von Franzosen geführter Güterzug auf einen Mangierzug, so daß die Strecke für längere Zeit gesperrt ist. Zwischen den Stationen Eber- und Niederlehmen fließen zwei von französischen Eisenbahnern geführte Mangierzüge aufeinander, wodurch ebenfalls die rechtsrheinische Strecke für längere Zeit gesperrt sein dürfte.

\* **Auch auf Neutralen nehmen sie keine Rücksicht.** Wie nachträglich bekannt wird, ist am Montag auf der Wormser Rheinbrücke die Schweizer Staatsangehörige Annemarie Stark aus Adelsheim unter Weg ihres eigenen Passiers ihrer gesamten Verhütung, bestehend aus Schweizerischen Franken und über 30 000 Rubelmark, beraubt worden. Nur mit Anstrengung gelang es ihr, ihre Sandstiege, die ihre Reisepapiere enthielt, vor den Soldaten zu retten. Sie erlitt auf der Strecke an der Brücke sofort Verletzungen, man schenkte ihr aber, obwohl sie in einem auswendig waren, keine Beachtung. Denn, daß ihre Angelegenheit zu Protokoll genommen wurde.

— **Sturm auf die „Berliner“ eines Bremerers.** Der Grundbesitzer Josef Brunner in einem Wiener Vorort, der wegen eines Verbrechens eine schwere Strafkarte zu verbüßen hatte, sollte von Genannten abgeholt werden, um ins Gefängnis eingeliefert zu werden. Er verheiratete sich jedoch, in seinem Haus und empfang die unter Führung des Bürgermeisters erschienenen Genannten mit Schüssen, wobei der Bürgermeister verwundet wurde. Als die Genannten schließlich das Haus stürmten, fanden sie Brunner in seinem Wohnsitz erschossen vor.

— **Das Urteil im Berliner Giftmordprozess** ist nunmehr gefällt worden. Die Angeklagte, die in dem Angeklagten wegen Giftmordes wegen Giftmordes zu einem Jahr 6 Monate Zuchthaus verurteilt. Beiden Angeklagten wurden 9 Monate Untersuchungshaft angedreht. Die Angeklagte Keimer wurde freigesprochen. Die Geschworenen hatten die Schuldfrage auf Mord und versuchten Mord verneint. Ihre Schuld ging jedoch, die Angeklagte Keimer nur schuldig des Mordversuchs fest und daß ihr mildere Umstände zuzurechnen wären. Die Angeklagte Keimer sei schuldig der Giftmordes zum Tötungsversuch, mildere Umstände seien zu verurteilen. — Dieses Urteil ist geeignet, ebenbürtig Befremden zu erregen, wie das kurz vorher von einem Berliner Schwurgericht gefällte Urteil gegen den Brauereibesitzer Olsendorf. „Zurückschlag“ für einen Giftmord ist ein juristisch geradezu unmögliche Konstruktion. Das Ansehen der Schourgerichte wird durch solche Fehlurteile jedenfalls nicht gehoben, wohl aber die Kriminalität.

— **4 1/2 Millionen Mark Geldstrafe.** Das Finanzamt in Landspitz hat über den Getreidehändler Grünzang wegen Verletzung von Umsatzsteuern eine Geldstrafe von 4 500 000 Mark verhängt. Grünzang hat die schwere Geldstrafe und Haftstrafe nicht zahlen können und ist auf dem Balken. Die früher österreichischen Gebiete Südbanens, insbesondere Dalmatien, Bosnien, Herzegovina und das Banat wurden dieser Tage durch ein neues Erdbeben heimgesucht, das teilweise recht beträchtliche Schäden angerichtet hat. So sind in Bosanien fünf Häuser eingestürzt und viele Gasseinsturme sind beschädigt worden. In sehr vielen Gebäuden sind auch Marenen teils zusammengebrochen, teils schwer beschädigt. Auch in Mostar, Nagusa und Catlar sind mehrere Gebäude eingestürzt. Zu gleicher Zeit wurde in Serbien und Rumänien durch die über ihre Her gemessene Zama und andere große Flüsse das Land weithin überflutet. Der Schaden ist unabsehbar. Durch die Überflutung in Rumänien sind viele Häuser zerstört worden. In Carlad wurde ein Depot mit 700 Waggons Getreide überflutet. Auch in Liebenbürgen die großen Flüsse aus den Ufern getreten.

— **Ein deutscher Käufer-Erfolg.** Die Republik Peru hatte einen internationalen Wettbewerb für die Freiheit der Kaufmannschaft ausgeschrieben. Der Preis wurde dem Dresdener Bildhauer Edmund Moller zugesprochen, und zwar in Höhe von 1000 peruanischen Pfunden, was jetzt etwa 97 Millionen Mark ausmacht.

— **Neuauflage-Festsetzung.** In der letzten Zeit sind wiederholt Nachschüssen von Reichsbanknoten (sogenannte Wästen) zu Neuaufgaben vertriebt worden. Trotz der vorhandenen Abrechnungen zeigen diese Wästen, besonders wenn sie zusammengefaßt sind, eine gewisse Ähnlichkeit mit den echten Noten, durch die es in einer ganzen Reihe von Fällen Betrügern gelungen ist, sie zu Zahlungen zu verwenden. Es erscheint angebracht, das Publikum, insbesondere die gewerblichen Kreise, darauf hinzuweisen, daß die Anfertigung und Verbreitung von Warenemptionsfestsetzungen, Anfertigungen oder anderen Drucksachen und Abbildungen, die in Form oder Verzierung dem Papiergeld ähnlich sind, strafbar ist.

— **Eine halbe Million für eine Einbürgerungsanleihe.** Nach einem Erlass der Minister des Innern und der Finanzen ist für eine Einbürgerungsanleihe fest neben der Stempelsteuer und dem Zuschlag zu ihr eine Gebühr von 500 000 Mark zu erheben. Die Einkommenssteuer für eine derartige Anleihe belaufen sich demnach auf 500 000 Mark. Kostenermäßigung ist bei Bedürftigkeit ausfalls.

## Zeitungsansträger

für Kröbula gesucht. Zu melden in der Geschäftsst. des Wöchentl. Anzeigers.



**Bekanntmachung.**

**Getr.: Preisverzeichnis in Fleischverkaufsstellen.**

Die benannte Post wird gewahrt.  
Die sonstige Mitteilung von der rechtlichen Auslegung der Bestimmung des § 13 des Gesetzes über die Fleischverpackung vom 18. April 1922 (Reichsgesetzblatt Teil I S. 460) durch die dortigen Polizeipräsidenten gibt mir Veranlassung, da ich schon wiederholt dem gleichen rechtlichen Irrtum begegnet bin, nochmals zur Klärung mitzuteilen:

Die Bestimmung im § 13 ist nicht so zu verstehen, daß nur die Preise von Fleisch im Preisausgang anzugeben sind, die Bestimmung will vielmehr den Bezug zum Verkauf eines Preiszeichnisses im Verkaufstrom auf diejenigen Fleischsorten beschränken, die frischfleisch im Kleinhandel feilhalten. Sie will also damit nicht solche Geschäfte treffen, die zwar Fleischwaren, aber kein Frischfleisch feilhalten, d. h. sie will nur die eigentlichen Fleischgeschäfte treffen, nicht aber die Delikatesswarenhandlungen, die nur Wurst, Schinken und dergl. feilhalten. Die Bestimmung will jedoch nicht eine Begrenzung derjenigen Fleischarten oder -Sorten eintreten lassen, die in dem Preisverzeichnis aufgeführt sind, vielmehr hat da, wo die Verpflichtung zum Anheben eines Preiszeichnisses nach den obigen Ausführungen gegeben ist, der Verpflichtete für alle Arten von ihm geführten Fleischsorten und Fleischwaren, also auch Wurst, Schinken, Speck usw. in dem Preisverzeichnis aufzuführen.

Ich bitte, diese Auslegung bei Erlass der Verordnung über die Preise in den Fleischverkaufsstellen entsprechend zu berücksichtigen.

Berlin, den 27. Dezember 1922.

**Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.**  
Im Auftrage: gez. Unterzeichnet.

Veröffentlichung.

Weißenfels, den 15. März 1923.

**Der Landrat.**

Den Eingekessenen des hiesigen Landkreises, namentlich den Wagenführern, wird hiermit die größte Vorsicht beim Passieren von Bahnhöfen und genaue Beachtung der Anweisungen der Bahnungsstellen zur Pflicht gemacht.

Bei geschlossener Schranke oder beim Eröffnen des Güterwerts der Schranke oder des herannahenden Zuges dürfen Fußgänger oder Tiere nur bis an die Warntafel, aber nicht näher an die Bahn vorrücken.

Unschonames Passieren der Eisenbahn kann eine Verurteilung auf § 316 des Strafgesetzbuchs zur Folge haben.

Weißenfels, den 9. März 1923.

**Der Landrat.**

**Der Zi-Druck-Halbschuh**

ist für Frühjahr und Sommer der elegante Strassenschuh!

Besichtigen Sie vor Ihrem Einkauf meine Schaufenster und prüfen Sie genau die von mir geführten anerkannten Qualitätsfabrikate. Sie werden alsdann immer feststellen müssen, dass die Preisdifferenzen zwischen guten und minderwertigen Schuhen nur kleine sind.

Der Preis zeigt nicht, dass die Ware billig ist, aber die Ware zeigt später, dass der Preis billig war.

In meinem Schaufenster finden Sie ein Preisverzeichnis, worin die früheren Preise und die jetzigen abgebauten Preise genau verzeichnet sind. Die Preisänderungen in Salamander-Schuhwaren vollziehen sich unter vollster Kontrolle der Öffentlichkeit.

Damit sich nun Jedermann einen wirklich guten Schuh kaufen kann, gewähre ich Zahlungserleichterung durch Anzahlung.

**Größte Auswahl in allen gangbaren Schuhwaren.**

Größtes Spezialgeschäft am Platze.

**Salamander-Schuhhaus**

Rud. Ziegler Nachf. Inh. Curt Schlag.

**Speise- u. Saatkartoffeln**

aus Sandboden, hat abgegeben, Bahnhof Stauffenburg.

**Robert Gaudigs Ritterh.**

**Zigaretten**  
Hornhaut, Scherfelen und Waren besetzt bei schön, sauber, schmerz- und geruchlos.  
**Kukiroi** in viel Millionen Fällen glänzend bewährt. In Apoll, n. Drog. erhältlich. Gegen Brechen, Putschwehen u. Windkrämpfe Kukiroi.  
Drogerie **Curt Eitze**, Oberstr. 5.

**Wo?**  
Fühlt man sich in der Fremde wie zu Hause, ist ungeniert, wird gut verpflegt, verleiht frohe Stunden, spart teure Spesen,  
im **Hotel-Restaurant-Café Leipzig**  
**Leipzig**  
**Dittrich**  
Waldraststr. 27 A  
Tel. 22 837.

Ein Paar lange **Gummistiefel**  
Größe 44, preiswert zu verkaufen. 3e. ers. i. d. Gest. d. Bl.

**Leuchtern, Hotel zum Löwen.**  
Dienstag, den 20. März abends 8 Uhr:  
Gastspiel d. Theater-Gesellsch. Dir. Fritz Richard, Dresden.  
Achtung! Sentiments-Spiel!  
**Im Gumppe der Großstadt (Mitleid)**  
Schauspiel in 4 Aufzügen von Thilo Schmidt.  
**Überall größter Erfolg!** In Belgien (Antwerpen) über 100 Auff., von der G. Schaubühne wurde das Stück bereits über 400 Mal in ganz Deutschl. mit dem größten Erfolg gespielt.  
Vorverkauf im Löwen.

Von Dienstag, den 20. März nachm. steht ein Transport **Merino-Lämmer** bei mir zum Verkauf.  
**Ernst Poser, Stöben.**  
Tel. 30.

**Kanzleipapier, Geschäftspapier**  
liert und farciert  
empfeht billigt  
Papierhandlung D. Pieserenz.

**Schwefel, Ammoniak, Superphosphat, An. Super 90%, Kalkdüngesalz 40/42%, Saatmais, Orig. Saathafer, Orig. Saatweizen, Eckendorfer Rübenkerne, rote u. gelbe, Rotklee, Luzerne, Gelbklee, Reyrgras, Espartette**  
hat abgegeben  
**Paul Friedrich, Leuchtern und Krauschwitz im Grunde.**  
Fernsprecher Nr. 13, 317 und 274.

**Leiterwagen**  
ertra harte Ausföhrung  
offert  
**Robert Gähler.**  
Reparaturen daran schnell und billig.

**Kreisarbeitsnachweis Leuchtern.**  
Künftige Meldestelle für alle offene Stellen.  
Geschäftszeit werktäglich von 8 1/2 - 1 Uhr.  
Gesucht werden:  
1 Dienstmädchen, 8 Wägler, 1 Knecht, 2 Obergerungen künftlich in die Landwirtschaft, 1 Stelle nachgegessene u. schlaflos, 1 älteres Dienstmädchen nach Leuchtern und Osterfeld, 1 Dienstmädchen, 1 Schabmacher.  
Stellen suchen:  
2 Dienstmädchen nach Leuchtern, 2 Dienstmädchen u. 2 Wägler in die Landwirtschaft, 3 Obergerungen.

**Lichtspiele Weiße Wand**  
Nur 2 Tage.  
Dienstag, den 20. und Mittwoch, den 21. März.  
11 Akte. Das Meisterwerk der Sensation. 11 Akte.  
**Der Todes-Jockey 2. Teil**  
betitelt: **Das brennende Trapez oder Die Arena des Todes.**  
Aus dem Inhalt: Mysterien des grossen Zirkus. Kindesraub. Akrobaten unter der Zirkuskuppel. Ein ruchloses Komplott. Feuertanz in den Lüften. Das brennende Trapez. Sensationelle Flucht am Telephondraht. Der Zirkusbrand in der Arena des Todes. Die Heldentat einer Akrobatin.  
Ferner der grosse Wildwestschlager  
**Das Milliarden-Testament**  
Bei diesem Programm darf keiner fehlen, denn sowas wird Ihnen nicht gleich wieder geboten.  
Vorführung 6 und 8.30 Uhr.

**Dollar-Schabanweisungen d. Deutschen Reiches**  
Garantiert von der Reichsbank.  
**Schluss der Zeichnung:**  
**Sonnabend, d. 24. März 1923.**

**Zur Konfirmation**  
empfehle:  
**Weissweine u. Rotweine**  
von nur ersten Firmen zu soliden Preisen, und zwar:  
1920er Gaubickelheimer,  
1920er Niersteiner Domtal,  
1920er Nussdorfer Rieberg,  
1919er Niersteiner Domtal,  
1920er Rüdesheimer Rosengarten,  
1920er Königsbacher Mückenhaus,  
1920er Königsbacher Mühleweg,  
1919er Wachenheimer Rotenbusch,  
1921er Niersteiner Heiligenbaum  
1921er St. Martin Schlossberg.  
Ferner: Mehrere Sorten Rotweine in verschiedenen Preislagen.  
**Ferd. Gresse.**

**Schallplatten**  
abgespielte und zerbrochene, laufen kündigt  
**Dimke & Herrmann**  
Weißenfels, Gr. Burgstr. 1.  
**Drogerie Curt Eitze.**

**Pergamentpapier, Seidenpapier, Fettpapier**  
zu haben bei  
**Otto Pieserenz, Papierhdtl.**

**Kluge Frauen!**  
trinken mit Erfolg Benediktentee. Zu haben bei **Curt Eitze**, Drogerie.

**Eine Wagenkapsel**  
b. Bahnhof bis nach Leuchtern verloren gegangen. Abzugeben  
**Sugo Berger.**

**Laufjunge!**  
Ehrl. cher, ordentlicher und kräftiger Laufjunge zum 1. April gesucht.  
**Drogerie Curt Eitze.**

Suche sofort eine **Ziehstelle**  
für ein 4 Wörlen altes Kind. Gartenstr. 8a.  
Junger, solider Mann sucht zum 25. März anständiges  
**Logis**  
mit halber Koh.  
3e. ers. i. d. Gest. d. Bl.

**Frida Röhlemann Arno Gehrhardt**  
grüssen als Verlobte. Oberwieschen Teuchern.  
Im März 1923.

Erklärung, Druck und Verlag von Otto Pieserenz, Leuchtern.





# Wöchentliche Anzeiger für Teuchern und Umgegend



Verlag: Die selbstgehaltene Wochenzeile 80. — Nr., Nr. 121. Nr. 160. — Nr.  
 Preisannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzigerstr. 10.  
 bis spätestens vormittags 9 Uhr. Spätere und komplizierte Anzeigen  
 müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.  
 Erscheint wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag  
 abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: Durch unsere Geschäftsstelle 680.00 RM.  
 von unserer Redaktion und Druckerei 700.00 RM.  
 Einzelnummer 70.00 RM.  
 Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden auch für die Ge-  
 schäftsstelle, Leipzigerstr. 10, nach dem untenen Betrag und ab dem  
 Bestenhalter angenommen.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 33

Dienstag, den 20. März 1923.

82. Jahrgang

## Was gibt es Neues?

Der Reichsaussenminister v. Rosenfeld wird die angestrebte Reise über unsere Außenpolitik vollständig erst nach Dieren halten, da erst dann der Zustand des Völkerverständnisses zur Verhandlung gelangen wird.  
 Der deutsche Gesandte Dr. Pfeiffer begibt sich nach Berlin, um mit der deutschen Regierung u. a. die zwischen Deutschland und Österreich bestehende Paß- und Grenzfragen zur Sprache zu bringen.  
 Die österreichische Regierung bereitet eine Verordnung vor, durch die die Paß der Ministerien von 11 auf 8 herabgesetzt werden soll.  
 In einer an Polen gerichteten Note schlägt Rußland seine Vermittlung im Wilna-Konflikt vor.  
 Das „Schiffener Tageblatt“ wurde von den französischen zum vierten Mal, diesmal am drei Monate, verboten.  
 Die französische Kammer verbatte mit 466 gegen 67 Stimmen die sozialistische und die kommunistische Antipollation über die Durchführung der Jahresliste 1921 unter den Forderungen.  
 Der französische Senat hat das Militärgesetz mit 268 gegen 4 Stimmen angenommen.  
 Einer Werbung aus New York zufolge werden die Vereinigten Staaten in ihrer Antwort an die Vereinigten Staaten erklären, sie wollten ihre Forderungen wegen Abholung der Besatzungstruppen in keiner Weise erwidern.

## „Vernünftige Verständigung.“

Reichsfänger Dr. Cuno hat in seiner großen Rede vom 6. März erklärt, daß Deutschland nicht abgeneigt sei, eine vernünftige Verständigung mit Frankreich anzugehen. Darunter verstand der leitende Staatsmann vor allen Dingen, daß Frankreich das Land seines Außer-Einbruchs wieder gut machen und seine Truppen aus diesem Gebiet zurückziehen müsse, bevor weitere Verhandlungen eingeleitet würden. Als selbstverständlich kann es nur erscheinen, daß wir nicht nochmals an Verhandlungen durch unsere Interferenz gebunden werden sollen, die uns zu nichts führen.



Da die Situation verfahren ist, soll Deutschland Vorfälle machen, wie die Dinge wieder ins rechte Geleis gebracht werden können, und Poincaré will diese deutschen Anzeigen dann auf ihrem Wert prüfen. Dieses Ankommen aus Paris bedeutet, daß England und Amerika sich einmischen erst sehr spätlich an der Beurteilung der Frage beteiligen, vor der Hand gar nichts, denn wenn wir mit unseren Direktoren wieder einmal abgefeuert werden, so werden wir hinterher ausgelacht. Vor etwa vier Wochen sagte der frühere englische Premierminister Asquith in London, die Außenpolitik sei ein Spiel für die Nationalistische Unfähigkeit Europas im allgemeinen und der Entente im besonderen. Unfähig und unvernünftig sind in diesem Falle gleichbedeutend, und es wäre wohl an der Zeit, daß mit dieser Weisung abgeschlossen würde.

## Der Kampf gegen die Zechen.

**Abrodung von Kohlenstätten.**  
 Bekanntlich hat die französische Kohlenkommission in Essen den Zechen im neuwestfälischen Gebiet vor einiger Zeit die Veranlassung zur Kohlensteuer mitgeteilt und hinzugefügt, daß, falls die Höhe der Kohlensteuer nicht behandelt würde, angenommen werde, daß sie zu Recht bestehe. Ferner wurden Zahlungen erstmalig zum 15. März verlangt. Dieses Schreiben ist unbeantwortet geblieben. Jetzt haben die Zechen ein Schreiben erhalten, in dem bestätigt wird, daß Einspruch gegen die Höhe der Kohlensteuer nicht erhoben worden sei. Sollte bis zum 15. April die Zahlung nicht erfolgt sein, so würde ohne weiteres zu folgenden Verfügungen geschritten werden: 1. Verwaltungssatz, 2. Direktorium, 3. Prokuristen.

**Abwehrkraft gegen den Kohlenraub.**  
 Französische Truppen haben im Süden der Zeche „Siemard“ Kohlen verladen wollen. Daraufhin wurde jede Arbeit im Süden eingestellt. Die Arbeiterkraft ist in einen 24stündigen Proteststreik eingetreten. Die Truppen haben angefangen, die Kohlen selbst zu verladen.

In Oberhausen ist auf der Grube „Concordia“ der Versuch zur Entwertung von Kohlenvorräten ähnlich wie vorher auf der Grube „Besterhold“ gemacht worden. Ein französischer und ein italienischer Ingenieur fanden sich in Begleitung einer Kompanie Infanterie auf der Grube ein und teilten zwei Vertretern des Betriebsrates mit, daß sie zur Abholung der Kohlenvorräte gekommen seien. Wenn man ihnen die Kohlen auslöfen werde, werde sie bezahlt werden. Falls man aber die Auslieferung verweigere, würden die Kohlen anfragen und sie nicht bezahlen. Die beiden Vertreter des Betriebsrates überlegten erst einen Augenblick, dann baten sie, ihre Entschädigung einen Tag verschieben zu können. Die Ingenieure waren damit einverstanden; und die Arbeiter auf den Grubenplätzen sind in einen Proteststreik eingetreten.

**Eine Verhaftung.**  
 Direktor Schürmann, der Leiter der volkswirtschaftlichen Abteilung der Gute Hoffnungshütte, wurde von der Besatzung verhaftet und abgeführt. Das Haus des Direktors wurde von den Franzosen durchsucht. Der Direktor selbst blieb unbeschädigt.

**Keine Kohlen an die Glashütte.**  
 Vor einigen Tagen ist eine Nachricht durch die Zeitung gekommen, daß von vierhundert Tonnen des Hübener Bergwerks (Gemeinliche Bergwerksgesellschaft und Carols Ragus) Kohlen an die Glashütte geliefert würden. Diese Nachricht ist unzutreffend. Auf den Gruben des Glashütten-Bergwerksvereins haben zunächst einige sozialistische Querredner versucht, an die belgische Besatzung wegen Lieferungen heranzutreten. Es hat sich aber sofort herausgestellt, daß die Leute die Besatzung nicht hinter sich hatten, im Gegenteil, sowohl die Grubenbesitzer als auch die Arbeiter haben es geschlossen abgelehnt, für die Entente zu arbeiten und beschließen, in den Generalstreik zu treten, wenn der Versuch gemacht werden würde, Kohlen nach Frankreich abzuführen. Auf der noch in der Einweisung befindlichen Zeche „Carolus Magnus“ (nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Stinneszeche) sind die Verhältnisse noch nicht geklärt. Es handelt sich aber bei dieser Zeche um eine ganz minimale Förderung von 400 Tonnen schlechter Kohle, welche kaum ausreichte, um den Selbstverbrauch zu decken. Die Arbeiter auf der Zeche dieser Zeche verbot die holländische Kohle soll in der letzten Zeit ausgeben sein.

## Wiederaufleben der Kontrollkommissionen.

**Sie wollen prozessieren.**  
 Zwischen dem westfälischen Amt und der Interalliierten Militärkommission hat während der letzten Wochen ein schmerzliches Harzreden über die Beteiligung von französischen und belgischen Offizieren an Kontrollhandlungen der Interalliierten Militärkommission. Es ist der deutschen Regierung nicht gelungen, die Kommission zu bewegen, die Beteiligung von französischen und belgischen Offizieren vorläufig zurückzustellen. Im Gegenteil, die Kommission erklärte, daß sie die bis zum 15. d. M. gebliebene Klage angeben müsse und daß die französischen und belgischen Offiziere sich an allen Kontrollhandlungen beteiligen sollten. Die Kommission hat bereits für Anfang der nächsten Woche eine Reihe von solchen Kontrollmaßnahmen angeordnet, an denen sich auch französische und belgische Offiziere in Uniform beteiligen werden.

Selbstmitleid wird hierzu mitgeteilt, daß die Reichsregierung diesen Beschluß der Kommission außerordentlich bedauert. Es bleibt ihr jedoch nur mehr übrig, die Öffentlichkeit darauf hinzuweisen, daß die französischen und belgischen Mitglieder der Militärkommission für uns nicht Vertreter ihrer Regierungen, sondern Organe einer internationalen Abzweigung sind, in der auch solche Mächte vertreten sind, die sich an dem Ruhrstreik nicht beteiligt haben. Die Reichsregierung weist darauf hin, daß Ausbreitungen gegenüber den belgischen und französischen Mitgliedern der Kommission der Reichsregierung unabsehbare außenpolitische Schwierigkeiten bringen würden.

## Deutsches Reich

den 19. März 1923.

Die deutsche Goldanleihe und die Reparationskommission. Die Reparationskommission beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit dem Protokoll der französischen Abordnung wegen der deutschen Militärausleihe. Die französischen erklären, daß der Friedensvertrag den Militärischen über alle Einmaligen Deutschen ein Generalhypothek verleihe, damit die Reparationen bezahlt werden können. Dieser Generalhypothek widerspreche die neue Anleihe. Auf Vorschlag des italienischen Stellvertretenden Delegierten Baron D'Ameglio wurde die Erklärung dieser Frage dem französischen Komitee der Reparationskommission übergeben. Die französische Abordnung in der Reparationskommission beschwerte sich jedoch darüber, daß die deutsche Regierung keinerlei Vorsorge über die Durchführung der großen Arbeiten im Innern Frankreichs gemäß dem Plan de Trocques gemacht habe.

Veratungen über den Preisabau im Reichswirtschaftsministerium. Im Reichswirtschaftsministerium fand am 17. März eine Besprechung über zu treffende Maßnahmen für einen Preisabau statt. An dieser Sitzung nahmen Industrievertreter, Gewerkschaftsführer, Vertreter des Groß- und Kleinhandels, der Konsumgenossenschaften und der Hausfrauenorganisationen aus dem ganzen Reich teil. Bemerkenswert an dieser Besprechung war die Mitteilung des Reichswirtschaftsministers, daß man sich in Regierungskreisen ersichtlich mit dem Gedanken trage, die Kohlen durch die Herabsetzung der Kohlensteuer zu verbilligen. In Industriekreisen war man sich darüber einig, daß ein Preisabau nur geschehen könne durch eine Stabilisierung der Markt-Großhandel und Kleinhandel, betont, daß ein Preisabau in der Praxis nur durchgeführt werden könne, durch eine Ermäßigung der Eisenbahnfrachten. In dieser Besprechung gegebenen Anregungen werden vom Reichswirtschaftsministerium zur weiteren Beratung in Auge behalten.

Das Ende des jüdischen Kulturkampfes. Der jüdische Kultusminister Fleischer hatte durch eine Reihe von Verordnungen, die den Sabbatstern und Schern den Versuch des Gottesdienstes an staatlich nicht anerkannten Feiertagen verboten, schwere Konflikte herbeigeführt. Aus diesem Anlaß ist der Reichsminister des Innern dagegen eingeschritten, und der jüdische Kultusminister mußte seine ersten Verordnungen grundsätzlich widerrufen, und zwar dahin, daß sowohl den jüdischen wie israelitischen Schülern die Schulbefreiung an nichtanerkannten Feiertagen gewährt werden dürfe.

Ruhrstreik der deutschen Gesellschaft für Volkserrektion. Eine Kundgebung der deutschen Gesellschaft für Volkserrektion fand in Leipzig am 17. März statt. Es sprach der Reichsgelehrte von internationalem Ruf, nämlich die Professoren von Meurer, von Wendelsohn-Bartholdy und Wed. Einmütig festsetzten Referenten die schweren Vertragsverletzungen Frankreichs fest. Zum Schluß wurde einstimmig eine Entschiedenheit angenommen, in der unter Hinweis auf die verschiedenen Bestimmungen des Friedensvertrages der Vertrags- und Völkerverbruch juristisch nachgewiesen werden.

Die zukünftige Zahl der Stadterordneten. Nach dem vom Landtagsausschuß für die Städteordnung beschlossenen Gemeinde-Nachwahlgesetz wird die Zahl der Stadterordneten nach dem Neuwahl im Geschäftsbetrag für Städte von 1000 Einwohnern 12, 2000 Einwohner 13, 3000 Einwohner 14, 15 000 Einwohner 26, 25 000 Einwohner 31, 30 000 Einwohner 34, 40 000 Einwohner 38, 50 000 Einwohner 41, 60 000 Einwohner 44, 100 000 Einwohner 48, 200 000 Einwohner 58, 300 000 Einwohner 68, 400 000 Einwohner 75, 500 000 Einwohner 82, 600 000 Einwohner 88, 700 000 Einwohner 95, 780 001 und mehr Einwohner 100. — Die Besetzung der verbleibenden Stadterordneten wird, daß die Zahl der Stadterordneten des Ortes, abgesehen vom Ablauf der letzten Woche nach dem Neuwahl der Stadterordneten für Ende erreichen werden, laufen wie der letzten Woche nach dem Neuwahl ab.